

Magnet en miniature – das Andernacher Stadtmodell



Das frisch restaurierte Stadtmodell im städtischen Museum zeigt die Andernacher Altstadt nach dem Dreißigjährigen Krieg, um 1661. Die Ansicht oben reicht vom Bollwerk und der kurkölnischen Burg am linken Ende der Stadt (im Osten) bis zum Runden Turm und dem Mariendom am rechten Ende der Stadt (im Westen). Durch die Kölnpforte, das Stadttor auf dem unteren Bild, gelangte der Kölner Erzbischof, der politische Herrscher über Andernach, in die Stadt. Dabei gemahnte ihn der von den Bürgern errichtete Runde Turm an das Selbstbewusstsein und die Unbeugsamkeit seiner Untertanen. Rechts die von dem geistlichen Herrscher, dem Trierer Erzbischof, erbaute Liebfrauenkirche. (Das Stadtmodell wurde in den 1970er-Jahren von dem Andernacher Karl Groß angefertigt.)



Blick von der kurkölnischen Burg und dem Koblenzer Tor über die Hochstraße in Richtung Runder Turm und Mariendom. Der Verwaltungssitz der Kölner Erzbischöfe und Kurfürsten wurde 1689 von den Franzosen im Pfälzischen Erbfolgekrieg zerstört. Die im 13. Jahrhundert errichtete Stadtmauer umfasste einen Wassergraben als „nasse“ Verteidigungslinie. Erst im 19. Jahrhundert wuchs Andernach über sie hinaus, nachdem der preußische König sie der Stadt überlassen hatte. An der rechten Seite des Modells, vor der Stadtbefestigung, muss man sich den Rheinhafen vorstellen.



Vorn zu sehen das von 1659 bis 1661 erbaute Bollwerk, die Rheinzollbastion der kurkölnischen Landesherren. Von hier aus wurde der Schiffsverkehr auf dem Rhein überwacht. Die Bastion beherbergt heute Denkmäler für die Gefallenen der beiden Weltkriege.



Im Westen der Altstadt erstreckte sich bis 450 n. Chr. Antunnacum, das römische Andernach, welches zuletzt, nach dem Fall des Limes, auch ein Kastell umfasste. Im Mittelalter dehnte sich die Stadt nach Osten bis zur kurkölnischen Burg aus. Das rot markierte Haus am Merowingerplatz gehörte zur Probstei des Benediktinerklosters Malmedy. Die Abtei in den Ardennen besaß am Rhein große Ländereien, die von einem Probst verwaltet wurden. Nach der Aufhebung des Klosters 1796 wurden die Gebäude anderweitig genutzt. Sie mussten 1958 dem künftigen Keimkastengebäude der Mälzerei Weissheimer weichen.





Die um 1200 erbaute katholische Pfarrkirche des Mariendoms gehört zu den schönsten romanischen Kirchen Deutschlands. Mit ihr wollte sich der Trierer Erzbischof gegenüber seinem Kollegen aus Köln profilieren. Sie fiel daher besonders prächtig aus, weshalb der Volksmund sie als „Dom“ titulierte. (Das Modell wurde 1925 von dem Wiesbadener Bildhauer und Modelleur Jacob Otto Schmidt gebaut.)



Das andere große Gotteshaus der Altstadt, die gotische Christuskirche, ist heute die einzige Kirche der Andernacher evangelischen Kirchengemeinde. Sie gehörte früher zu einem Franziskaner-Minoriten-Kloster. Das Modell der Stadt um 1661 zeigt die noch komplett erhaltene Klosteranlage. Anfang des 19. Jahrhunderts wurde sie aufgehoben; der Besitz fiel an den Staat. 1854 übergab der preußische König die Kirche an die evangelische Gemeinde. Die Klostergebäude wurden größtenteils abgerissen; erhalten sind nur der nördliche Flügel des Kreuzgangs und ein Teil des ehemaligen Dormitoriums.

Fotos: Wolfgang Broemser